



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 12.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1915.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Beerenobst als Zwischenkultur.

Von R. Reinerz. (Mit 8 Abbildungen.)

Zu den einträglichen Pflanzungen, die über die ersten mageren Jahre des Obstbaues hinwegzuhelfen vermögen, zählen unstreitig die Beerenobstkulturen. Erd-, Johannis- und Stachelbeere, aber auch Himbeere und Brombeere sind ein ungemein wichtiger Zweig des Erwerbsobstbaues.

Wie auch sonst im Obstbau, ist es durchaus verfehlt, allgemeine Kulturmaßregeln zu geben, da Boden und Klima ein allzu deutliches Wort mitsprechen. Immerhin werden die folgenden Angaben geeignet sein, einen durchschnittlichen Anhalt zu bieten.

Zur Bodenbereitung dürfte für alle fünf Arten durchweg ein Rigolen auf etwa 50 cm angebracht sein. Die Muttererde sollte dabei nicht mehr als zwei Spatenstief tief kommen; bei den Erdbeeren, die sehr flach wurzeln, bleibt sie im Allgemeinen am besten für den obersten Spatenstief erhalten. Bei dem Rigolen ist es möglich, die tiefere Bodenschicht mit Kalk, Kali und Phosphorsäure (Thomasmehl und Kainit oder besser 40% Kali) anzureichern, doch derart, daß diese Salze nicht in unmittelbare Nähe der Wurzeln zu liegen kommen.

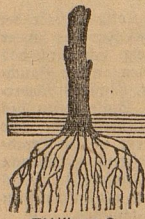


Abbildung 2. Sandbereicherung nach dem Pflanzen.

Besonders bei Erdbeeren ist nach dem Rigolen und noch vor dem Pflanzen der Boden mit Stallmist flach umzuspaten. Kulturbedingung für alle diese Beerenarten, die an sich nicht sehr anspruchsvoll sind, ist eine hinreichende Feuchtigkeit, die namentlich bei Himbeeren in den Wochen vor der Reife unentbehrlich und, wenn nötig, auf künstlichem Wege beizubringen ist.

Das Pflanzmaterial läßt sich bei allen Arten in eigenen Betrieben heranziehen. Bei Erd- und Himbeeren, aber auch Brombeeren, ist dies besonders einfach. Die Rankenpflanzen der Erdbeeren sind guten Mutterpflanzen zu entnehmen. Hierbei sind die Pflanzen dicht am Mutterstod zu bevorzugen, die an derselben Ranke weiter entfernt befindlichen, kleineren Pflanzen bald nach dem Entstehen zu beseitigen. Es empfiehlt sich, die Pflanzen im Juli oder August in enger Pflanzung (5 bis 10 cm von einander) auf ein Beet zu verpflanzen (verschulen) und ihnen dort erhöhte Sorgfalt angedeihen zu lassen. Ost erreichen sie aber auch auf dem alten Beet hinreichendes Wurzelvermögen (guten Wurzelballen). Auch bei der Himbeere kommt es sehr auf gute Bewurzelung der Ausläufer an (Abbildung 1). Eine Verschulung kann auch hier von weittragender Bedeutung sein. Bei der Pflanzung wird der Setzling auf etwa 0,30 bis 0,40 m zurückgeschnitten (Abbildung 2). Ähnlich verhält es sich mit der Brombeere. Zur Stachel- und Johannisbeervermehrung lassen sich Ableger (Absenker), d. h. kräftige, vorjährige Triebe, verwenden, die im zeitigen Frühjahr herabgebogen, etwa 20 cm in den Boden eingelegt und dabei des besseren Haltes wegen festgehalten werden. Das überstehende Ende wird bis auf zwei bis drei Augen zurück-

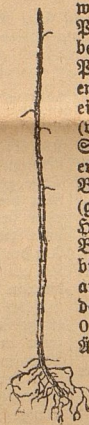


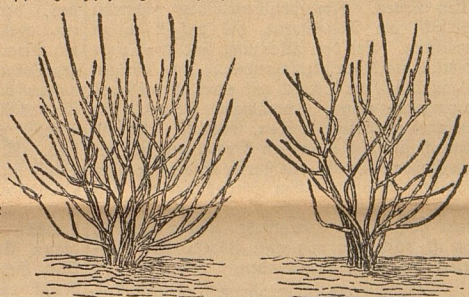
Abbildung 1.

a) gut bewurzelte, b) schlecht bewurzelte Himbeerausläufer zum Pflanzen.

geschnitten. In der Regel sind die Triebe bei genügender Feuchtigkeit bis zum Herbst hinreichend bewurzelt, um vom Mutterstode getrennt und entweder verschult oder mit besonderer

Vorsicht auch bereits an Ort und Stelle verpflanzt werden zu können. Die Vermehrung durch Wurzelhalstriebe geschieht durch Anhäufeln des Mutterstodes mit Erde. Die meist übliche Stecklingsvermehrung erfolgt auf besonders gut vorbereiteten Beeten in etwa 20 cm Abstand am besten im Frühjahr. Man schneidet die Stecklinge zweckmäßig bereits im Januar-Februar von

kräftigen einjährigen Trieben und schlägt sie zunächst im Freien in Erde ein. Bei der Pflanzung ist Torfhumus und Komposterde sehr zu empfehlen. Bei sorgfältiger Pflege



a) Fort dem Schnitt, b) nach dem Schnitt.

erhält man im Herbst gut bewurzelte Triebe, die zu verschulen sind, oder — wenn auch nur ausnahmsweise — schon endgültig verpflanzt werden können. In beiden Fällen werden die Triebe kurz zurückgeschnitten. (Abbildung 3.)

Die Pflanzung geschieht bei allem Beerenobst am besten im Herbst. Die Wurzeln werden von Hand gut mit Erde angebrückt (Erdbeeren) oder verschloßt (das übrige Beerenobst). Ein Begießen oder Bewässern ist im Herbst bei feuchtem Wetter nicht nötig und erfordert nur zur Befestigung des Erdbeerstandorts besondere Aufmerksamkeit, zumal diese Beerenart schon im August-September gepflanzt wird. Ein Eintauchen der Wurzeln in Lehmbrei ist überall am Platze. Die Pflege besteht bei den Erdbeeren im Abkratzen, das bis nahe an die Ernte heran fortgesetzt wird und ein Aufkommen der Rankenpflanzen überhaupt nur so weit zuläßt, wie sie zur Vermehrung erforderlich sind.

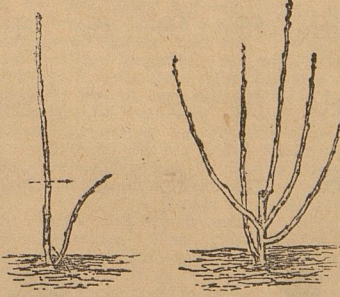


Abbildung 3.

a) Junger, bewurzelter und verschulter Steckling (bei den Sträuchern zurückzugeben), b) Reststump nach dem Rückschnitt.

Alles Beerenobst erleidet eine fortgesetzte Sadarbeit zur Bodenlockerung und Unkrautbeseitigung, rechtzeitig im Herbst ein Umgraben mit kurzem Dünger, der besonders bei Erdbeeren auch als Bodenbedeckung angewendet werden kann und bei diesen in rauen Lagen auch angewendet werden muß. Namentlich ist dies im ersten Winter nach der Pflanzung an-

gebracht. Die Hackarbeit ruht wenige Wochen vor der Ernte des Beerenobstes am besten ganz oder ist zur Schonung der Faserwurzeln nur mit besonderer Sorgfalt durchzuführen. Eine Bewässerung im Frühjahr ist besonders bei Erd- und Himbeeren in trockenen Zeiten und Tagen für den Ertrag ausschlaggebend.

Erdbeeren im Hausgarten erfordern eine Pflanzweite von 40 bis 50 cm der Reihen voneinander, können in der Reihe aber etwas enger gepflanzt werden. Bei Benutzung von Hackgeräten, seien es Hand- oder Pferdehacken, ist die Reihenentfernung auf 70 bis 80 cm zu erhöhen; die Pflanzweite in der Reihe kann dabei auf 30 cm ermäßigt werden.

Johannis- und Stachelbeeren erfordern — abgesehen von Hoch- und Halbstämmen auf Ribes aureum, die nur für den Hausgarten in Betracht kommen und entsprechend enger gepflanzt werden können — in Strauch- oder Niederstammform eine Durchschnitts-Entfernung von etwa 1,50 m oder mehr nach allen Seiten. Im Zwischenobstbau empfiehlt es sich, die Reihenweite bis auf 2 m zu erweitern. Bei der Pflanzung sind die Triebe ziemlich stark zurückzuschneiden. Im übrigen begnügt sich der Schnitt mit einer allmählichen Heranzucht neuen, tragfähigen Holzes. Die vorjährigen Triebe werden, wenn sie lang und schwach sind, bis auf ein Drittel gekürzt, bei den Johannisbeeren mit starker Erdknope aber möglichst belassen. Ein Vorausschneiden von unten heraus, das ein mäßiges Licht im Auge hat, ist die Hauptsache. (Abbildung 4.) So ist auch den nützlichen Vögeln eine Nistgelegenheit nicht unterbunden.

Die Himbeere ist bei ihrem großen Wasser- und Nährstoffbedürfnis als Unterfrucht weit gefährlicher und sollte darum den Baumreihen um so weniger nahekommen. Bei genügend

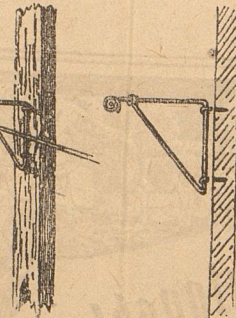


Abbildung 5. Drahtträger, am Pfosten befestigt.

feuchtem Boden ist die Himbeere auch als Zwischenfrucht in Erwerbsobstanlagen zu verwenden. Die Reihen sind im allgemeinen mindestens 1 m voneinander entfernt zu halten, die Pflanzen in der Reihe 0,5 bis 1 m. Im Zwischenobstbau dürfen die Reihen nicht mehr als bis auf 2 m an die Baumreihen herankommen. Am empfehlenswertesten ist es, bei einem Abstände der Baumreihen von mindestens 5 m nur eine Himbeerreihe zu pflanzen, deren Pflanzen sich in der Reihe entsprechend nähern können. Küster, der hierfür die Sorte „Marlborough“ empfiehlt, geht für die Entfernung in der Reihe bis auf 25 cm zurück. Hierbei sind selbstverständlich Sorten vorzuziehen, die sich wie „Marlborough“ selbst tragen, ohne eines Pfahles zu bedürfen. Ein Rückschnitt der tragbaren Pflanzen, der den Ertrag im allgemeinen nur schmälern dürfte, ist dann damit auch nicht verbunden und höchstens auf die obersten, etwa erfrorenen Spitzen zu beschränken.

Die Brombeere, die eine weitergehende Berücksichtigung als bisher durchaus verdient, dürfte ihren bevorzugten Platz an den Drahtzäunen finden, deren Pfosten ein- oder zweireihig mit etwa 30 cm langen Trägern zur Aufnahme von Drähten für das Anbinden der Triebe zu versehen sind. (Abbildung 5.)

Souff sind besondere Quartiere nötig, die auch zwischen Obsthochstämmen verlegt werden können und mit einfachen Anbindevorrichtungen anzulegen sind. Auch hier ist besonders guter Boden vorausgesetzt und ein Abbleiben von den Bäumen auf mindestens 3 m erforderlich.

Es erhellt hieraus, daß alle diese Früchte, die einen gewissen Halbschatten ertragen, eine genügende Entfernung zwischen den Reihen gepflanzt werden können, in der Reihe aber nur dann, wenn der Überhang der Obstbäume oder Sträucher nicht Licht- und Luftverhinderung wirkt. Ein paar willkürlich gewählte Beispiele mögen noch die Pflanzweise erläutern (Abbildung 6 bis 8).

Die Sortenfrage ist allzusehr Bodenfrage, um hier näher erörtert zu werden. Ihre Behandlung dürfte besser einem Eingehen auf die einzelnen Beerenobstsorten vorbehalten bleiben. Jedenfalls ist der Beerenobstbau ein Kulturzweig, dessen Bohn nicht ausbleibt und der in mehr oder minder umfangreicher Weise dazu beitragen kann, Deutschland vom Auslande unabhängig zu machen.

Kleinere Mitteilungen.

Ein starkes Ausschneiden des Strahles beim Zurücken des Hufes vor dem Beschlagen schädigt den Huf ganz bedenklich. Die Schwächung des Strahles kann nämlich zur Ausbildung des Zwanghufes führen, der die Gebrauchsfähigkeit der Pferde oft in Frage stellt. Am Strahl sollte nur so viel weggeschritten werden, als zur Reinhaltung desselben unbedingt nötig ist. Wird die Sohle in den Erstrebewinkeln dagegen zu stark ausgeschnitten, so kann ein Flachhuf entstehen, da die Brücke geschwächt oder zerstört wird, welche den Ferienteil der Hufe fest zusammenhält. Fläche und volle Hufe mit den weit auseinanderstehenden Ferien und der dünnen, gewölbten Sohle sind schwer zu verbessern. Die Pferde spüren jeden Stein beim Auftreten und gehen infolge der häufigen Durchschlagen oft lahm. Auch ein zu starkes Zuschneiden der Sohle an den Seiten- und Zehenteilen ist schädlich, weil dadurch die Sohle ebenfalls dünn und empfindlich wird.

Die Fütterung der Kühe bedarf in den ersten Wochen der sorgfältigsten Überwachung. Eine große Hauptsache ist dabei die Regelmäßig-

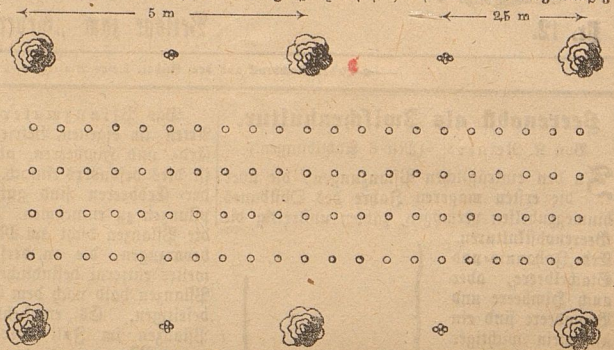


Abbildung 7. Apfelbäume auf Schlitzaepfel in 5 m Entfernung; dazu liegen in der Reihe ein Beerenobstbaum; das Zwischenland wird durch Erdbeerzukunft ausgegattet (Reihenabstand 0,70 bis 0,80 m). Bearbeitung mit Planegeräten. (Nach Jung & Co.)

keit bezüglich der Menge und der Zeit der Verabreichung des Futters. Vom ersten bis dritten Tage gebe man dreimal täglich 1 l Muttermilch, vom vierten bis sechsten Tage ebenso oft 1 1/2 l, vom siebenten bis neunten Tage 2 l Vollmilch, vom zehnten bis zwölften Tage 3 l Vollmilch. Am dreizehnten Tage gibt man noch 4 l Vollmilch, um am nächsten Tage außer der gleichen Menge hierbon noch 1 l Magermilch zu reichen. Allmählich vermindert man die Vollmilchgabe und ersetzt sie mehr und mehr durch Magermilch, und zwar in der Weise, daß am 22. Tage nur 6 l Magermilch ohne Vollmilch verabreicht werden. Von der vierten Woche an gibt man neben der abgerahmten Milch in nach und nach zunehmender Menge Weizenmehl.

Welches Schwein eignet sich am besten zur Zucht für den kleinen Landwirt? Die Zucht edler Schweinerrassen erfordert viel Sorgfalt und Pflege, da solche Tiere weidlich sind und mancherlei Krankheiten unterliegen. Das gewöhnliche Landschwein ist zwar abgehärteter, mäht sich aber wieder schwer, und deshalb halte ich für den kleinen Landwirt Tiere, welche aus einer Kreuzung zwischen dem edlen und dem Landschwein hervorgegangen sind, am geeignetsten. Eine derartige Kreuzung hat weder die Fehler des gewöhnlichen Landschweines, noch die Mängel der rein englischen Rasse. Die Tiere sind besonders fruchtbar, gebären unter allen Verhältnissen und liefern bei guter Fütterung hohe Erträge an Speck und Fleisch.

Kolik der Ziegen. Die Kolik entsteht bei den Ziegen meistens infolge des Fressens schwer verdaulicher Futterstoffe und zeigt sich durch das häufige Schlagen mit den Beinen an die Bauchpartien, Aufhören der Fresslust, häufiges Niederlegen und schnelles Aufstehen, Eintretenlassen des Bauches und Aufhören des Wiederkäuens. Die Behandlung der Krankheit besteht in der Verabreichung folgender Abkochung: Wieserminz, Baldrian und Kamillen mit Zusatz von Bittersalz, je 30 bis 50 g auf die Gabe. Auch Abkühler mit lauwarmem Wasser dürfen zur Anwendung kommen.

Die Auswahl der Bräuer. Die man in der gesamten Tierzucht nur die Nachkommen der

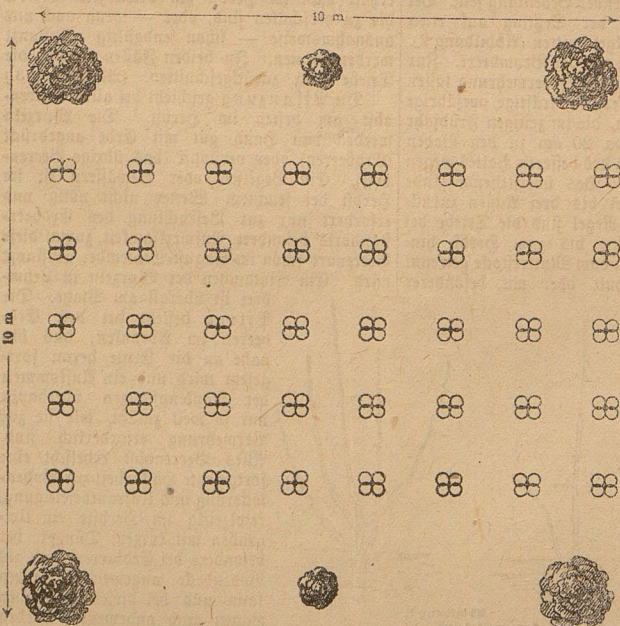


Abbildung 8. Apfelhochstämme auf 10 m; dazu liegen in der Reihe je ein Pfirsich- oder Schattensmorellenbaum; zwischen den Reihen fünf Zweifeln Johannisbeeren, deren Ähren beidseitig mit zunehmendem Abstand der Bäume entfernt werden. Hoch mit Pfing bearbeitbar. (Nach W o s t e z.)

sesten Nutztiere zur Vervollständigung des Bestandes auswählt, darf man auch bei der Wahl der Bruterer nicht gleichgültig sein. In jeder Geflügelherde gibt es einige Tiere, die sich durch besonders hervorragende Eigenschaften auszeichnen. Nur von diesen sollte man die Bruterer wählen. Versucht man auch nur einige Jahre nach diesem Grundsatz, so erhält man einen durchweg leistungsfähigen Stamm. Auch der Hahn ist auf die Charaktereigenschaften der Nachkommenschaft von erheblichem Einfluß; darum gebe man dem Hennenstamm nur fehlerfreie, große und kräftige, von leistungsfähigen Eltern abstammende Hähne bei. Die Eier selbst sollen regelrecht geformt und von normaler Größe sein. Nur in großen Eiern können sich

hühen kurz vor dem Gekieren $\frac{1}{2}$ l fest geschlagenen Rahm darunter. Nachdem die Creme auf Eis völlig erstarrt ist, wird sie auf eine Schüssel gefüllt und mit kleinen Buttsüß garniert. A. W. W.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Es der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigelegt sind. Darin findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessanteren Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 77. Ich sammle seit zwanzig Jahren Gänsefedern; diese liegen in Beuteln in einer großen Kiste, Mottenpulver dazwischen. Seit längerer Zeit kommt ein fetter, weißer Staub beim Klopfen aus den Federn, wenn diese jährlich zweimal gesäubert werden. Was ist zu machen?

Frau C. M. in B.

Antwort: Wenn beim Klopfen der Federnsäcke ein weißer Staub entweicht, so ist daraus zu schließen, daß die Federn von Milben angegriffen sind. Dieses geschieht leicht, wenn die Federn jahrelang unbenutzt liegen. Sie müssen die Federn aus den Säcken nehmen und sie in einen Kessel, worin sich warmes Wasser befindet, schütten. Durch öfteres Erneuern des Wassers werden die Federn von den Milben befreit, die Federn sind hernach sorgfältig in einem leicht angewärmten Kessel zu trocknen, in dem man sie fortwährend rührt. Die Säcke müssen auch gewaschen werden, ehe sie wieder mit Federn gefüllt werden.

Frage Nr. 78. Mein zwei Jahre alter Hühnerhund leidet an einer Rührung der Hinterhand, hauptsächlich des rechten Hinterlaufes bis zur Kreuzgegend. Ist er einige Zeit gelaufen, so bessert sich der Zustand. Bei Witterungswechsel verschlimmert sich die Krankheit. Wie kann ich helfen?

D. K. in R.

Antwort: Die Rührung und Schmerzhaftigkeit beruht auf einer von der nervösen Staupe herrührenden Rückenmarksentzündung, die, wenn sie, wie im vorliegenden Falle, erst chronisch geworden ist, als unheilbar angesehen werden muß. Dr. H.

Frage Nr. 79. Von acht Hühnern hat ein Tier zwischen Weihnachten und Januar drei Eier gelegt. Von den fünf zugekauften (zweijährigen) Hennen, die angeblich in vierzehn Tagen legen sollten, habe ich aber noch kein einziges Ei bekommen. Am Stalle und an der Fütterung liegt es nicht. Sollen die Hühner vielleicht zu fett sein? Woran kann man das erkennen? S. in C.

Antwort: Sie sind ohne Frage einem unregelmäßigen Eierlegen in die Hände geraten. Das geht schon aus der Zusage hervor, daß die Hennen in vierzehn Tagen bestimmt legen würden. Es kann nämlich niemand vorher bestimmen, wann die Hühner mit dem Legen beginnen. Ob sie zu fett sind, können Sie das am besten an dem Gewicht der Tiere feststellen; auch die Hautfarbe verrät den gelblichen Fettansatz. Es kommt auch auf die Nase an; meine Handantenne legen bereits, während die Minorka noch darauf warten lassen. Sie müssen sich schon noch gebulden; hoffentlich holen die Hennen das Versäumte später desto eifriger nach. Mit der Maisfütterung müssen Sie aber vorsichtig sein, da sie den Fettansatz begünstigt und dadurch die Funktion aller Organe stört. B. E. S.

Frage Nr. 80. Wann muß Kainit und Salpater auf Roggen gesät werden? Wann kann man Klee auf einem Stück Dreeseiland nachsäen, ohne dieses überzulegen? H. H. in L.

Antwort: Kainit und Salpater auf Roggen können als Kopsdüngung jetzt bald mit der beginnenden Frühjahrswitterung gestreut werden, besonders auf leichtem Boden. Der Klee auf Dreeseiland kann ebenfalls jetzt bald nachgesät werden, doch ist das Anmalen bei trockener

Witterung mit schwerer Waige zu empfehlen. Eine sehr gute Anleitung für die Anwendung künstlicher Düngemittel ist die Düngeführer von Professor Dr. M. Hoffmann (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft), Berlin SW 11, Defauer Str. 14. K. F.

Frage Nr. 81. Mein dreijähriger Schafbock kann nicht mehr allein aufstehen und fällt, wenn man ihn hochgehoben hat, nach kurzer Zeit wieder um. Dabei sieht er munter aus, frist vorzüglich und melbet sich, sobald man den Stall betritt. Seit einigen Tagen zeigt ein Fährlingskalf die gleichen Krankheitserscheinungen. Gekütert wird Wiesenheu, Haferkaff und etwas Mohrrüben. Was könnte ich tun? b. C. in H. C.

Antwort: Erkrankung eines inneren Organes (Nieren) scheint nicht vorzuliegen, denn in diesem Falle würde das Tier nicht munter sein und vor allem das Futter verweigern. Es wird sich wahrscheinlich um eine rheumatische Erkrankung handeln; diese liegt vor, wenn Sie beim Hochheben des Bodens ein Knarren in den Gelenken vernehmen. Der Bod ist dann warm zu halten, am besten mit Schafwolle zudecken. Einreibungen haben bei Schafen wenig Zweck. Als Futter kein Heu, sondern Weizenschalenteile und Mohrrüben, ins Getränk abgedöhten Beinamen. Wenn Puls und Körpertemperatur normal sind, besteht keine Gefahr. Sie brauchen auch bezüglich der Anstreckung der anderen Tiere nicht ängstlich zu sein. Infektionskrankheiten machen sich fast immer in erster Linie durch Futterverweigerung bemerkbar. B.

Frage Nr. 82. Ist es möglich, Grassäcken, teils mit mäßig feuchtem Sandboden, teils mit frischem bis nassem, lehmigem Sandboden jetzt noch zur Heferproduktion für nächsten Sommer zu präparieren? Die Säcken wurden bisher fast regelmäßig im Winter mit Thomasmehl und Kainit gedüngt. M. in J. R.

Antwort: Wenn die Grassäcken infolge der regelmäßigen Düngung mit Thomasmehl und Kainit gute Gras resp. Heuernten bringen, so wäre es nicht richtig, diese jetzt umzubringen. Wenn die Säcken nicht zu stark verfilzt und verquert sind, so lassen sie sich wohl jetzt noch mit dem passenden Wiesenflug umbrechen und zu Heferland herrichten. Da jedoch in diesem Jahre die Stickstoffdünger so knapp und teuer sind, so ist dies ein riskantes Unternehmen. K. F.

Frage Nr. 83. Eine Kuh bekommt am Euter viele Warzen, hat Schmerzen beim Melken und sieht nicht. Was ist dabei zu tun? B. A. in B.

Antwort: Sie müssen der Kuh beim Melken einen Vorderfuß hochhalten lassen, damit sie auf drei Beinen steht (Strid um das rechte Fesselgelenk vorn, über Widerrist weg hochziehen, rechte Seite streuen). Falls die Warzen nicht allein vergehen, müssen Sie so lange warten, bis die Kuh trocken steht, und die Warzen dann mittels Essigsäure durch Belupfen mit einem Glasfäßchen wegziehen. B.

Frage Nr. 84. Es wird beabsichtigt, kommenden Frühjahr ein größeres Stück Weide als Weide einzurichten. Was empfehlen Sie als Dünger und wieviel pro Hektar? B. A. in B.

Antwort: Wenn Sie ausreichend Kompost zur Verfügung haben, so düngen Sie die Fläche mit dieser und außerdem mit einer mineralischen Düngung von 12 Btr. Kainit und 8 Btr. Thomasmehlsphosphatmehl auf 1 ha. Weidedünger können gemischt ausgestreut werden. K. F.

Frage Nr. 85. Zwei von meinen acht Wochen alten Kälbern haben am Unterkiefer eine Verdickung in der Art einer Wurmbuile. Was könnte die Ursache sein? Besteht Gefahr für die Gesundheit der Tiere? Th. L. in G.

Antwort: Die Beulen sind ungefährlich, wenn sie nicht fest am Kieferknochen aufliegen und sich beim Anfassen hin- und herschieben lassen. Sie sind dann in der Regel durch Druck Aufliegen des Kopfes auf den harten Kripperrand entstanden. Sie müssen die Anschwellungen mit scharfer Salbe einreiben und sie, nachdem sie weich (reif) geworden sind, ausschneiden, damit der Eiter abfließen kann. Sind die Geschwülste jedoch nicht über dem Knochen verstreubar, so handelt es sich um Wurmbuilen mit Knochenauftreibung. Deren Behandlung überlassen Sie am besten einem Tierarzt, falls es sich um wertvolle Zuchttiere handelt, sonst ist zur Schädigung zu raten, da Heilung von Wurmbuilen immer zweifelhaft ist. B.

Frage Nr. 86. Welches ist die beste Zeit, einer Ziegenheide den ersten Schnitt zu geben? A.

Antwort: Ziegenheiden werden einmal im Jahre geschmitten. Die geeignete Zeit für diese Arbeit ist der Monat Juli oder August. St.

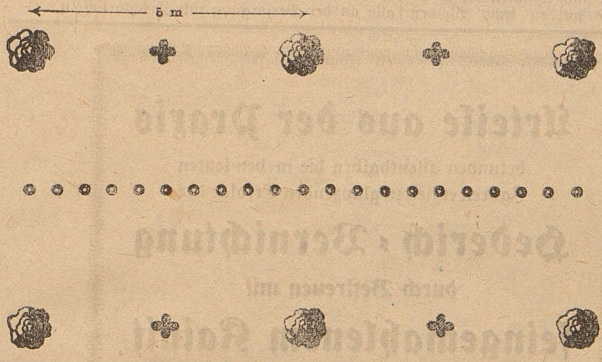


Abbildung 8. Apselbäse oder Pyramiden auf 5 m; dazwischen in der Reihe Beerenobst; zwischen den Baumreihen eine Reihe Himbeeren, die unter sich entsprechend enger stehen können. Das Zwischenland kann durch Gemüse oder Erdbeerculturen genutzt werden. (Haa Jung.)

kräftige Küden entwickeln. Das soll uns aber nicht verleiten, übermäßig große Eier auszusuchen, da diese nicht selten Doppeldotter enthalten. Alter als acht Tage, allerhöchstens vierzehn Tage, dürfen die Bruterer nicht sein, da die Brutfähigkeit mit zunehmendem Alter geringer wird. Es empfiehlt sich, Eier gleichen Alters zu vereinigen, da dann auch das Ausschlüpfen gleichmäßig vor sich geht. Beschmutzte und solche Eier, die Verletzungen aufweisen, nehme man nicht. Das Abwaschen ist möglichst zu vermeiden, da die natürliche Fettschicht auf der Schale notwendig ist. Erforderlichenfalls nehme man nur schwach laues Wasser. B.

Wilschwiebsragout. Man kann dazu das dünne Wildbret vom Bauch und die Rippen benutzen. Es wird in passende Stücke geschnitten und mit Lorbeerblatt, einigen Zitronenschalen, einigen Wacholderbeeren, Pfeffer, Gewürznelken und Salz in zwei Teilen Wasser und einem Teile Essig angelegt. Ist das Wildbret in Essig eingelegt gewesen, so nimmt man etwas weniger Essig, löst das Wildbret halb weich, vermischt eine starke Handvoll Schwarzbrot feingerieben mit einem Kochlöffel Mehl, rührt es in einem Stückchen Butter braun und dämpft eine feingehackte Zwiebel darin. Hat das Wildbret viel Fett, so wird dieses zuerst abgeschöpft, dann das Brot in das Ragout getan und noch so lange gekocht, bis das Wildbret weich ist, worauf man es pl. d. anrichtet und frisch abgekochte Kartoffeln oder Möbge dazu gibt. Durch etwas Cayennepfeffer und einige Tropfen Suppenwürze wird der Geschmack dieses sehr guten Ragouts noch erhöht. A. W. W.

Morchelgemüse. Frische, von dem Stiel und allem Sande gereinigte Morcheln werden der Länge nach halbiert und nochmals in kaltem Wasser gut gewaschen, worauf man sie in einer Kasserolle in Butter weich schmort. Dann tut man sie in mit Magerührtem Meizena, geriebener Mustatnuß, gelohemem weißen Pfeffer und Salz zu einer dicken Sauce eingekochten Fleischbrühe, worin man die Pilze völlig weich kocht. Vor dem Einrichten gibt man noch feingehackte Petersilie an die Morcheln. Als Beilage reicht man Koteletts, Lenden oder junge Hühnerchen. A. W. W.

Bayerische Apfelsinencreme. Vier Eigelbe, ein ganzes Ei, der Saft von vier Apfelsinen, ein Glas Mielwein, 250 g gekochener Zucker und ein Eßlöffel Apfelsinengelder werden mittels Drahtgitter gut vermischt und aber dem Feuer zu dickem Schaum geschlagen. Dann schlägt man 30 g in kaltem Wasser erweichte Gelatine darin klar, gibt die Masse durch ein Sieb und zieht unter stetem

Zur ersten Kartoffelernte 1915. In der „Deutschen Obstbaueitung“ erörtert Seidel-Gltville die Frage, wie wir für das Jahr 1915 eine frühe und reiche Kartoffelernte erhalten können. Er nimmt an, daß Obst- und Gemüsezüchter oder Gärtner vielleicht noch mehr als Landwirte bereit und instande sein werden, Frühkartoffeln vorzuzüchten und zu pflanzen. Weiter heißt es: Die nötigen Anleitungen und Aufklärungen müssen auch von Obstbauern und Landwirtschaftslehrern gegeben werden. Wenn wir, Gott sei es gebaukt, jetzt noch von keiner Not reden können, so wird es unzweifelhaft in nächsten Jahre Zeiten geben, wo peinlichste Sparsamkeit, ein Enthaltensmittel nötig ist. Die Kartoffeln, ein Hauptnahrungsmittel, etwa um vier Wochen früher auf den Markt zu bringen, muß eine unserer Hauptaufgaben sein. Vor allem kommt es jetzt darauf an, ein vorzügliches Seggut vor-

zubereiten, doch wo dies in Kellern lagert, muß ausgepaßt werden, daß es nicht zu warm liegt und etwa zu früh anfängt zu keimen, wodurch das Seggut sehr geschwächt wird. Ein nochmaliges Durchsuchen ist bei den langen Abenden möglich; dabei sind alle etwa angekeimten Kartoffeln zu entfernen und zu verfüllen. Das Vorkeimen des Seggutes sollte gerade für das kommende Jahr in reichlichem Maße geschehen, und es sollte für das kommende Jahr von jedem Gärtner und Landwirt ausgeführt werden. An Platz dürfte es unsern Gärtnereien nicht fehlen, denn manches Gestell, manches Haus und Frühbeet dürften in dieser schweren Zeit leer stehen. Ich meine schon jahrelang nicht nur die Frühkartoffeln, sondern auch die Spätkartoffeln etwas vor. Sobald die beweglichen Obsthöden leer sind, kommen die Spätkartoffeln darauf. Diese werden sechs Wochen

vor dem Setzen hell und frostfrei aufgestellt, und es bilden sich dann an den Knollen kleine, gedrängte grüne Keime. Die Knollen müssen selbstverständlich bei der Pflanzung vorichtig behandelt werden. Dadurch aber, daß jede Knolle ausgetrieben ist, geht das Feld viel gleichmäßiger auf. Wie wäre es mit einem Versuch, die Knollen etwas früher anzutreiben, die ausgetriebenen Knollen dann zu teilen und nochmals in Torfmull, Sand oder Sägemehl zu pflanzen, um zur Pflanzzeit statt Knollen kleine Pflanzen zu setzen? Viel Saatgut ließe sich auf die Art sparen. Ich habe doch schon gelesen, daß in teuren Zeiten nur die sogenannten Augen der Kartoffeln gepflanzt worden sind. Das Land muß besonders gut hergerichtet werden, und das am besten dazu geeignete Land darf nur Verwendung finden. — Darum, deutsche Obstzüchter und Gärtner, helfe alle an der Versorgung mit Frühkartoffeln.



Garantol
Bestes Eier-Konservierungsmittel.
1000fach empfohlen.
Packung A für 120 Eier 25 Pfg.
" B " 300 " 40 "
" C " 400 " 50 "
" D " 600 " 75 "
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.
Packung A nofalls gegen 35 Pfg. in Marken durch Garantol-G. m. b. H., Dresden-99.

Zu Fabrikpreisen
50 m verz. 6rd. Gestell zu Höhe 1 m breit, Kart. 4,50.
50 m verz. 4rd. für Bäume, 1 m breit, Nr. 10,80, ab Wert geg. Nachn.
Illustrierte Bitte D 282 gratis.
Rheinisches Drahtwerk, Ruhrort.
Verlag von J. Neumann, Neudamm.
Eoeben ist neu erschienen:

J. Neumanns Brieffaschen-Kalender für Feld und Jagd auf das Jahr 1915.
Mit Sonnen- und Mondzeit. Format 9,8 x 6,8 cm. Preis 25 Pf.
Für ein Stück werden für 1 Wf. 10 Pf., zehn Stück für 2 Wf. geliefert.
Der kleine Kalender mit genauer Angabe des Auf- und Unterganges von Sonne und Mond sowie des Mondwachsels ist in jeder Brieffasche oder in jedem größeren Portemonnaie unterzubringen, er hat auch noch 16 Seiten Raum für kleine Notizen. Für jeden Landwirt, Forstmann, Gärtner, Fischer, Jäger und für jeden, der sonst die Sonnen- und Mondzeiten häufig braucht, ist das Kalenderchen unentbehrlich.
In bezug auf genaue Einbindung des Portefolios franco, unter Nachnahme mit Portozuschlag von **J. Neumann, Neudamm.**

Bauet Frühkartoffeln!
Sorgenfreie Saatkartoffeln
Paul Junker, Erfurt.
Kartoffelgroßhandlung.
Verlangen Sie sofort Offerte!

Bettnässen,
Betreinigung garant. (of. Alter u. Geschl. angeb.)
Verkaufsst. umsonst.
Verkaufsst. Engdrecht, Etzdorf 55 bei Mühlheim.

Lungen-Tee
(Nur echt mit Adler-Mark) nach ärztl. Verordnung, dient vor allem, den Appetit rege zu erh., zur Beförd. des Schleimaustrittes, zur Aushöhlung der Bronchien. Der sehr köstliche Tee und die schwächenden Nachtschwesse werden sehr bald nachlassen. — Doppelpaket 3 M. Bitte nur aus der Adler-Apotheke, München D 57, Sendlingerstrasse 18.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.
Neben dem Landwirt sei zur Anschaffung empfohlen der handliche Taschenkalender:
J. Neumanns Taschenbuch und Notizkalender für den Landwirt auf das Jahr 1915.
Dauerhaft in braun Segelleinen gebunden, mit Bleistift.
Schwache Ausgabe A, mit vierteljährlicher Anordnung im Notizkalender, Preis 1 Wf. 20 Pf.
Bei Bezug von 10 Exemplaren und mehr pro Stück 1 Wf.
Stärkere Ausgabe B, mit halbjährlicher Anordnung im Notizkalender, Preis 1 Wf. 60 Pf.
Bei Bezug von 10 Exemplaren und mehr pro Stück 1 Wf. 40 Pf.
Die Partierette von 1 Wf. bzw. 1 Wf. 40 Pf. treten auch in Kraft, wenn 10 Exemplare beider Ausgaben gemeinsam bestellt werden.
Ferner sei empfohlen der schon erwähnte **Jagd-Abreißkalender 1915.**
Herausgegeben von der Deutschen Jäger-Zeitung.
Großformat 17,5 x 26 cm. Preis 2 Wf.
Ein reich illustrierter Abreißkalender — 158 Abbildungen — mit monatlichen Ratsschlägen für Jagdbetrieb und Wildbau, sowie täglichen Belehrungen und Anregungen für weidgerechtes Jagen, Bege und Pflege des Wildes.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und die **Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.**

Hilfe gegen Magenschwäche und allgemeine Schwäche
durch ein altherwährtes, hochreines Digestivum und Kraftgetränk. Dieses Mittel ist zur schnellen Kräftigung der erkrankten und geschwächten Krieger vorzugsweise geeignet. Es wird in Lazaretten, wie z. B. im Reservelazarett München B., ärztlich verordnet.
Hofrat Dr. Schramm, Oberarzt am „Carlo“ Krankenhaus, Dresden, schrieb uns: „Ich möchte Ihnen doch nicht die glänzendsten Erfolge verschweigen, welche ich mit dem mir gütigst übersandten Quantum auf meiner Abteilung bei neurasthen. Verdauungsschwäche und nervöser Dyspepsie erzielt habe. Auch in der Privatpraxis habe ich fast täglich Gelegenheit, das Mittel zu verwenden, dessen schnelle Wirkung in einzelnen Fällen ich ganz überraschend fand.“ Verlangen Sie sofort kostenlose Anskunft und weitere ärztliche Gutachten von **Kiewe & Co., Nährmittelabrik, Dresden, P. 657.**

Urteile aus der Praxis
bekunden allenthalben die in den letzten Jahren erzielten glänzenden Erfolge der **Hederich-Bernichtung** durch Bestreuen mit feingemahlenem **Rainit** (Sondermarke)

Sobald der Hederich 2—5 Blätter angefest hat, wird der feingemahlene Rainit frühmorgens auf die taunassen Felder gestreut. Durch die gleichzeitig düngende Wirkung des Rainits ist dem Landmann hiermit neben dem besten zugleich auch das billigste Unkrautvergiftungsmittel geboten. — Der Frachtersparnis halber kann der feingemahlene Rainit zusammen mit dem gewöhnlichen Rainit oder Kalidüngesatz in Sammeladung bezogen werden. — Ausführliche Broschüren mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis kostenlos durch:

Kalifornikata G. m. b. H., Agrilkultur-Abteilung
Berlin SW 11, Dossauer Straße 28-29

Große Emailletöpfe zum Kochen, Braten usw.
Harte Ia. Qualität 98
ca. 20 Liter Inhalt 2,80 Wf.
" 32 " " 3,40 "
" 36 " " 3,70 "
" 38 " " 3,90 "
" 32 " " 4,25 "
Paul Schwenkert,
Emaille-Verlanbhaus,
Dessau L, Bahstr. 10.

Jedermann trage sein Papiergeld
in den von uns gefertigten, äußerst dauerhaften, sehr wenig aufragenden, praktisch eingerichteten **Papiergeldtäschchen.**
Drei verschiedene Größen.

Kleinformat, zusammengelegt 14 x 9 cm.
Hält Scheine bis zum Fünfundzwanzigmarkstücken ungefüßt.
Preis: Einzelne Täschchen 60 Pf., zwei Stück 1 Wf., drei Stück 1,40 Wf., fünf Stück 2,20 Wf., zehn Stück 4 Wf.

Mittelformat, zusammengelegt 15,5 x 10 cm.
Hält Scheine bis zum Zwanzigmarkstücken ungefüßt.
Preis: Einzelne Täschchen 70 Pf., zwei Stück 1,20 Wf., drei Stück 1,70 Wf., fünf Stück 2,70 Wf., zehn Stück 5 Wf.

Großformat, zusammengelegt 17,5 x 10,5 cm.
Hält Scheine bis zum Fünfundzwanzigmarkstücken ungefüßt.
Preis: Einzelne Täschchen 80 Pf., zwei Stück 1,40 Wf., drei Stück 2 Wf., fünf Stück 3,20 Wf., zehn Stück 6 Wf.

Von allen drei Größen: je 1 Stück 1,90 Wf., je 2 Stück 3,50 Wf., je 3 Stück 5 Wf.

Anfolge der Partierpreise empfiehlt sich Sammelbezug.
Gelegenen Handlungen zum Wiederverkauf empfohlen.
Versand erfolgt gegen Einbindung der Beträge portofrei, unter Nachnahme mit Zuschlag des Nachnahmeprämies. Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung **J. Neumann, Neudamm.**

Lausepulver
verlilgt sicher, schnell u. gefahrlos gegen alle Läusearten des Viehs, Hundes, Vögel etc. gegen Raupen, M. B., Glänzende Gutsichten.
Hermann Paul, Guben.

Ohrensaufen
Ohrenflus, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit bejeitigt in kurzer Zeit Gehör.
Warte St. Vangeratus.
Preis M. 2,50; Doppelpackung M. 4.—
Bährische Dankgeschreiben. Verlanb: Stadtapotheke Pfaffenhofen a. Sim 51 (Oeb.).